

Über die Weisheit

*Ich habe manchen Kratzer abgekriegt,
zu sagen, es war halb so schlimm,
es wär' gelogen.*

*Ich habe längst nicht immer nur gesiegt,
die Pose hat darüber weggetragen.
Mag sein, er hing mir mal zum Halse raus,
der Wirbel den ich machte.*

*Doch wenn ich ehrlich bin, ich liess
nichts aus,*

wenn es Schlagzeil'n brachte.

*Sechzig Jahre und kein bisschen weise,
aus gehabtem Schaden nichts gelernt ...¹*

Entschuldige, lieber HHB, dass ich die Eloge anlässlich deines Abschieds mit diesem alten Lied von Curd Jürgens einleite ... Lobgesang? Nicht unbedingt; zu viele unerledigte Dinge, zu viele heisse Eisen bleiben im Feuer liegen. Unverständlich für viele, dass du gerade jetzt den Hut nimmst, jetzt, wo deine Präsenz für uns alle so wichtig wäre.

Doch ich kann deinen Entschluss, die FMH zu verlassen, gut verstehen. Es spricht für die Weisheit eines Menschen, wenn er seinen eigenen Weg geht, ungeachtet der «öffentlichen Meinung». Es braucht Mut und Zivilcourage, unpopuläre und im ersten Moment schwer verständliche Entscheidungen zu treffen. Das hast du in den vielen Jahren deiner Präsenz in der FMH konsequent durchgezogen. Natürlich hoffe ich, und viele werden mir zustimmen, dass du in deiner neuen Funktion uns Ärzte nicht ganz vergisst, deine Wurzeln nicht verleugnest. Auch wenn einige den Kopf schütteln werden: Du warst ein guter, oft unbequemer, schwer durchschaubarer aber konsequenter Präsident, und dafür möchte ich dir im Namen des SGAM-Vorstandes danken.

Dein Abgang hat, und das hast du wohl bedacht, der FMH neue Wege eröffnet. Und was für Wege! Schon die Ärztekammersitzung vom 29. April hat gezeigt, dass die Wogen hochgehen. Das Gerangel um deine Nachfolge hat begonnen.

¹ Curd Jürgens: «Sechzig Jahre, und kein bisschen weise», 1975

Wer darf wann und weshalb dein Nachfolger werden (eine Nachfolgerin scheint noch nicht in Sicht zu sein)? Der knappe Entschluss der Ärztekammerdelegierten, die Wahlen zu verschieben, ist wohl richtig – übereiltes Handeln hätte zu einer ungunstigen Situation geführt. Jetzt werden die Bewerber die Möglichkeit haben, sich an Hearings zu präsentieren, ihre standespolitischen Konzepte beliebt zu machen, und die Wahl wird eine wohlüberlegte sein. Hoffentlich ...

Die Schweizerische Gesellschaft für Allgemeinmedizin SGAM hat anlässlich ihrer Kadertagung Anfang Mai auf dem Bürgenstock beschlossen, die Kandidatur ihres Präsidenten Jacques de Haller für den Zentralvorstand und das Präsidium der FMH offiziell zu unterstützen. So steht die SGAM im 27. Jahr seit ihrer Gründung 1977 erstmals in der Situation, einen Kandidaten aus ihren Reihen für die Spitze der FMH zu stellen. Was für eine Chance! Noch vor wenigen Jahren wäre es für viele unvorstellbar gewesen, dass sich ein Allgemeinmediziner, ein «Hausarzt», um diesen Posten bewirbt. Noch heute werden wir Grundversorgerinnen und Grundversorger von vielen belächelt, sind Ärzte, die es eben nicht weiter gebracht haben, die zwar vieles ein bisschen beherrschen, aber nichts Richtiges, eben bloss Hausärzte sind ...

Nun könnte ja der Verdacht aufkommen, dass gerade und nur deshalb die SGAM einen aus ihren Reihen gerne in der FMH haben würde: «Rache ist süss, wir zahlen euch allen die jahrelangen Demütigungen zurück!» Nein, liebe Kolleginnen und Kollegen, weit gefehlt. Die Unterstützung von Jacques de Haller entspringt einzig und alleine der festen und ehrlichen Überzeugung, dass er der richtige Mann am richtigen Ort ist. «Aber er ist parteiisch, kämpft nur für die Grundversorger – er ist polarisierend, zu keinen Kompromissen bereit – er ist nur für das Wohl der SGAM besorgt ...» – immer wieder hören wir auch diese Argumente. Liebe Neider, wäre es nicht auch für euch alle schön, einen solchen Präsidenten zu haben? Ist

es nicht Recht und Pflicht eines echten Leaders, für seine Gesellschaft und seine Basis zu kämpfen? Kann man einem verantwortungsbewussten Menschen dieses Verhalten zum Vorwurf machen? Jacques de Haller habe ich als einen engagierten Arzt kennengelernt, dessen Bestreben es ist, seiner Aufgabe gerecht zu werden, sie nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen. Und er ist ein weiser Mensch. Wenn die Aufgabe «FMH» heisst, so wird er dort, ungeachtet seiner Herkunft, sein Allerbestes geben. Dann wird sein Einsatz der FMH gelten, wird er seine Energie für das Wohl aller einsetzen, ungeachtet des Facharztstitels, ungeachtet des Arbeitsortes, ob in Spital oder Praxis; sein Bestreben wird es sein, engagiert für die Sache aller Ärzte – für eine vereinte Ärzteschaft, jenseits der standespolitischen Querelen – zu arbeiten. Für diese seine Loyalität stehe ich ein.

Welche Chance für die gesamte Ärzteschaft! Ein perfekt zweisprachiger Vertreter der Romandie, ein Vertreter aus der Praxis, nicht zu jung und noch nicht zu alt. Ein Vertreter, der unzählige Male seine Weitsicht in standespolitischen Angelegenheiten bewiesen hat, der gewillt ist, mit voller Energie eine neue Aufgabe anzugehen.

Und du, HHB, was meinst du? Mit 60 Jahren sei es an der Zeit, von diesem Posten zurückzutreten, hast du verlauten lassen. «Aus gehabtem Schaden nichts gelernt ...»? Doch! Dein Entschluss scheint mir schon ein bisschen weise! Für deine persönliche Zukunft wünsche ich dir alles Gute, neue Kraft, neue Ideen, Solidarität ... Und dasselbe wünsche ich auch der FMH, mit einem neuen, weisen Präsidenten, der frischen Wind in die Strukturen bringt, mit neuer Kraft, neuen Ideen, Solidarität.

*Hansueli Späth,
Vorstandsmitglied
der SGAM*



De la sagesse

*Ich habe manchen Kratzer abgekriegt,
zu sagen, es war halb so schlimm,
es wär' gelogen.*

*Ich habe längst nicht immer nur gesiegt,
die Pose hat darüber weggetragen.*

*Mag sein, er hing mir mal zum Halse raus,
der Wirbel den ich machte.*

*Doch wenn ich ehrlich bin, ich liess
nichts aus,*

wenn es Schlagzeit'n brachte.

*Sechzig Jahre und kein bisschen weise,
aus habtem Schaden nichts gelernt ...¹*

Tu me pardonneras, mon cher HHB, d'avoir choisi d'introduire cet éloge pour ton départ avec cette vieille chanson de Curd Jürgens! Un chant de louanges? Pas vraiment; trop de chantiers inachevés, trop de patates chaudes qui circulent. Pour beaucoup, il est incompréhensible que tu tires ta révérence au moment précis où nous aurions tant besoin de ta présence.

Remarque que je comprends parfaitement ta décision de quitter la FMH. Ne dit-on pas de l'homme qui décide de suivre son chemin sans se soucier du «qu'en dira-t-on», qu'il est un sage? Il faut du courage, pour prendre des décisions impopulaires et à priori difficiles à comprendre. Tu l'as fait avec constance durant les nombreuses années de ta présence à la FMH. J'espère évidemment, et beaucoup d'autres avec moi, que tu ne nous oublieras pas, nous médecins, dans tes nouvelles fonctions, et que tu ne renieras pas tes origines. Même si certains secoueront la tête, je le dis: tu as été un bon président, souvent dérangeant, parfois difficile à suivre, mais toujours fidèle à ta ligne. Pour tout cela, j'aimerais t'exprimer, au nom du Comité de la SSMG, notre reconnaissance à tous et à toutes.

Comme tu l'avais certainement senti, ton départ a ouvert à la FMH des perspectives nouvelles. Et quelles perspectives! La Chambre Médicale du 29 avril dernier a été animée. La ruée pour ta succession a commencé ... Qui aura le privilège de reprendre le flambeau, et selon quels critères sera-

t-il être choisi (il ne semble toujours pas y avoir de candidate à l'horizon)? La décision serrée des délégué-es à la Chambre Médicale de reporter cette élection est sans doute sage – toute précipitation aurait certainement conduit à une situation inconfortable. Les prétendants auront maintenant la possibilité de se présenter, lors d'auditions, et de défendre leurs idées en matière de politique professionnelle. Le choix qui sortira des urnes devrait ainsi être mieux réfléchi. Espérons-le du moins ...

La Société Suisse de Médecine Générale a décidé lors de son Séminaire du Bürgenstock du début du mois de mai, de soutenir officiellement la candidature de son président Jacques de Haller pour l'élection tant au Comité central qu'à la présidence de la FMH. La SSMG se trouve donc pour la première fois depuis sa fondation il y a 27 ans, en 1977, en position de voir un candidat issu de ses rangs placé à la tête de la FMH. Une chance extraordinaire! Il y a seulement quelques années, il aurait été impensable qu'un généraliste, un banal «médecin de famille», brigue cette fonction. Aujourd'hui encore, souvent, nous praticiens de premier recours devons faire face à la condescendance de nombreux confrères qui nous considèrent souvent comme un peu restés en rade, connaissant un peu sur tout, sans véritablement maîtriser quoi que ce soit. «Seulement généraliste», en somme ...

On pourrait penser que c'est pour cela et uniquement pour cela que la SSMG cherche à placer l'un des siens à la FMH: «Que la vengeance est douce! Nous allons enfin pouvoir vous rendre la monnaie de votre pièce et vous faire payer toutes les humiliations que nous avons subies». Eh bien non, mes cher-es Collègues, vous avez tout faux! Je ne puis que vous en assurer: notre soutien à Jacques de Haller est uniquement fondé sur la ferme conviction qu'il est l'homme de la situation, «the right man in the right place». «Mais il mène une politique partisane, ne se bat que pour les médecins de premier recours. Il polarise et n'est prêt à aucun compromis. Il n'en a que pour la SSMG ...». Voilà le genre d'arguments que nous entendons constamment. Alors à tous ces envieux, je dis: ne seriez-vous pas heureux d'avoir un président de cette trempe? N'est-ce pas le droit et le devoir d'un vrai

leader de s'engager en faveur de son association et de sa base? Peut-on reprocher une telle attitude à un homme conscient de ses responsabilités? En Jacques de Haller, j'ai appris à connaître un médecin engagé, qui a pour seul souci d'être à la hauteur de sa tâche et de mener à bien sa mission au meilleur de ses connaissances et de sa conscience. Et de plus, il est un homme sage. Si la mission a pour nom «FMH», il y donnera le meilleur de lui-même, quelles que soient ses origines. Il s'engagera pour la FMH tout entière et consacra toute son énergie à la défense de l'ensemble de la profession, toutes spécialités confondues et où qu'on exerce, en milieu hospitalier ou en cabinet; ses efforts seront entièrement consacrés à la sauvegarde des intérêts de tous les médecins, et il fera tout son possible pour maintenir l'unité de notre association faitière, au-delà des querelles politiques actuelles. Je ne peux que me porter garant de sa loyauté. Une chance unique pour l'ensemble de notre profession! Un représentant de Suisse romande parfaitement bilingue, un homme de terrain, ni trop jeune, ni trop vieux. Un représentant qui a fait preuve à moult reprises de clairvoyance dans de nombreux domaines de politique professionnelle, et qui s'est porté volontaire pour relever ce nouveau défi.

Et toi, HHB, qu'en penses-tu? Tu nous as fait comprendre qu'il était temps, à l'âge de soixante ans, de remettre ton poste. «Rien appris des erreurs du passé», comme le dit la chanson? Si bien sûr! Je suis persuadé qu'il y a de la sagesse dans ta décision. Je te souhaite donc plein succès pour ton avenir personnel, et j'espère que tu trouveras en toi les ressources nécessaires, les idées et la solidarité ... Et je formule les mêmes vœux pour notre FMH: qu'elle trouve avec son nouveau président une nouvelle sagesse, que le vent du renouveau souffle sur ses structures, qu'elle trouve des forces nouvelles, des idées nouvelles, et surtout, de la solidarité.



*Hansueli Späth,
membre du Comité
de la SSMG*

¹ Curd Jürgens: «Sechzig Jahre, und kein bisschen weise» (1975) – Pour celles et ceux dont les souvenirs du «Wir Sprechen Deutsch» n° 1-3 ont décidément pâli, cette chanson dit à peu près : «60 ans, et pas plus sage pour autant»